

Günther Pöltner

# Einführung in die Ethik

Fakultät für  
**Kultur- und  
Sozialwissen-  
schaften**

---

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung und des Nachdrucks, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der FernUniversität reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Der Inhalt dieses Studienbriefs wird gedruckt auf Recyclingpapier (80 g/m<sup>2</sup>, weiß), hergestellt aus 100 % Altpapier.

## Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis .....	III
Autor des Studienbriefes .....	VIII
1           Begriff und Aufgabe der Ethik .....	1
1.1    Ethos (Moral).....	1
1.2    Ethik .....	2
1.2.1  Ethik als methodisch-kritische Reflexion.....	3
1.2.1.1  Methodische Reflexion .....	3
1.2.1.2  Kritische Reflexion.....	4
1.2.2  Die normative Fragehinsicht .....	6
1.2.2.1  Deskriptive ‚Ethik‘ .....	6
1.2.2.2  Metaethik.....	6
1.3    Verhältnis von Ethos und Ethik.....	8
1.3.1  Vorgängigkeit des Ethos .....	8
1.3.2  Notwendigkeit einer ethischen Reflexion .....	11
1.4    Verschränkung von Ethik, Anthropologie und Ontologie.....	12
1.5    Das Problem des ethischen Relativismus .....	14
2           Das Handeln als Gegenstand der Ethik.....	17
2.1    Methodische Vorbemerkung.....	17
2.2    Freiheit – das ursprüngliche Phänomen von Kausalität .....	18
2.2.1  actio humana – actio hominis .....	18
2.2.2  Freiheit versus Naturkausalität.....	22
2.2.2.1  Unhaltbare Fragestellung .....	22
2.2.2.2  Handlung und Ereignis .....	24
2.2.2.3  Unhintergebarkeit von Freiheit.....	25
2.2.3  Die deterministische Bestreitung der Freiheit.....	26
2.2.3.1  Das neurowissenschaftliche Aufklärungsprogramm.....	26
2.2.3.2  Der neurowissenschaftliche Reduktionismus .....	28
2.2.4  Handeln (PRAXIS) und Herstellen (POIESIS).....	30
2.2.4.1  THEORIA.....	30
2.2.4.2  Der technische Vollzug (TECHNE, POIESIS, facere, Herstellen) .....	31
2.2.4.3  Der praktische Vollzug (PRAXIS, agere, Handeln).....	32

2.2.4.4	Zum Verhältnis von Handeln und Herstellen.....	33
2.3	Zum Begriff der Freiwilligkeit .....	34
2.3.1	Freiwillig – unfreiwillig – nicht freiwillig .....	34
2.3.1.1	freiwillig (HEKON; HEKOUSIOS) .....	34
2.3.1.2	unfreiwillig (AKON; AKOUSIOS).....	34
2.3.1.3	gemischte Handlungen (MIKTAI PRAXEIS).....	35
2.3.2	Die Rolle des Nichtwissens .....	36
2.3.2.1	Begleitendes Nichtwissen – nicht freiwilliges Handeln.....	36
2.3.2.2	Nachfolgendes (= gewolltes) Nichtwissen – eingeschränkt unfreiwilliges Handeln .....	37
2.3.2.3	Vorausliegendes (= unverschuldetes) Nichtwissen – schlechthin unfreiwilliges Handeln.....	37
2.3.3	Wollen – Wählen – Wünschen .....	37
2.3.3.1	Methodische Hinweise .....	38
2.3.3.2	Wünschen und Wollen.....	40
2.3.3.3	Wollen und Wählen (Entscheiden) .....	40
2.4	Freiheit des Willens.....	42
2.4.1	Äußere Freiheit (Handlungsfreiheit) .....	42
2.4.2	Innere Freiheit (transzendente Freiheit) .....	43
2.4.3	Entscheidungsfreiheit (Wahlfreiheit) .....	44
2.5	Die teleologische Struktur des Handelns .....	45
2.5.1	Handlungsziel (finis operis).....	45
2.5.2	Handlungsabsicht (Intention, <i>finis operantis</i> ).....	46
2.5.3	Mittel und Wege .....	47
2.5.4	Handlungsfolgen .....	47
2.5.5	Handlungssituation.....	48
3	Die Sittlichkeit einer Handlung.....	49
3.1	Mehrdeutigkeit von ‚gut‘ .....	49
3.1.1	Das bedingt Gute .....	50
3.1.1.1	Das Gute als das Nützliche .....	50
3.1.1.2	Das in sich Gute.....	51
3.1.2	Un-bedingtes Gutsein .....	52
3.2	Das oberste Moralprinzip – das Ur-Gewissen .....	54
3.3	Die Bestimmung des Guten – das Situations-Gewissen .....	57
3.3.1	Der Begriff des Gewissens.....	58

3.3.1.1	Das Gewissen als Urteil der praktischen Vernunft .....	58
3.3.1.2	Die Entwicklung und Unableitbarkeit des Gewissens .....	60
3.3.2	Das Gewissen als Letztinstanz der sittlichen Beurteilung .....	60
3.3.2.1	Gewissensbindung .....	60
3.3.2.2	Zur Glaubwürdigkeit einer Berufung auf das Gewissen .....	61
3.3.2.3	Unterschied von Zwingen und Hindern .....	62
3.3.2.4	Das irrende Gewissen .....	63
3.3.2.5	Notwendigkeit der Gewissensbildung .....	63
3.3.2.6	Unzureichende Begründungen .....	64
3.4	Sittlichkeit als Seinsgerechtigkeit .....	65
3.4.1	Einwände gegen eine Bezugnahme auf die Menschennatur .....	66
3.4.1.1	Der Gegensatz von Sein und Sollen – das sogenannte Humesche Gesetz .....	66
3.4.1.2	Naturalistischer Fehlschluß .....	68
3.4.2	Interpretationen von ‚gut‘ – zum Status moralischer Sätze .....	69
3.4.2.1	Subjektivistische bzw. nonkognitivistische Theorien .....	69
3.4.2.1.1	Emotivismus .....	70
3.4.2.1.2	Dezisionismus .....	71
3.4.2.2	Objektivistische bzw. kognitivistische Theorien .....	72
3.4.3	Grundzüge der Menschennatur .....	72
3.4.3.1	Der Mensch als personales Wesen .....	73
3.4.3.1.1	Dasein als Miteinandersein in einer gemeinsamen Welt .....	73
3.4.3.1.2	Ansprechbarkeit .....	74
3.4.3.1.3	Zeitbezug .....	75
3.4.3.1.4	Weltbezug .....	77
3.4.3.2	Der Mensch als leibliches Wesen .....	78
3.4.3.2.1	Das Methodenproblem einer sachgemäßen Bestimmung des Leibes .....	78
3.4.3.2.2	Die personale Erfahrung als genuine Leiberfahrung .....	79
3.4.3.2.3	Identität von Person (Selbst) und Leib .....	79
3.4.3.2.4	Differenz von Person (Selbst) und Leib .....	80
3.4.3.2.5	Der Leib als Wesensmedium welt-offenen Existierens .....	81
3.4.3.3	Stellenwert einer philosophisch-anthropologischen Bestimmung des Leibes .....	82
3.4.4	Zum Begriff der Menschenwürde .....	84
3.4.4.1	Würde als prinzipielles Frei-sein-Können .....	84
3.4.4.2	Universalität der Menschenwürde .....	87

3.4.5	Zum Begriff der Person .....	88
3.4.5.1	Der ontologische Personbegriff.....	88
3.4.5.2	Der bewußtseinstheoretische Personbegriff.....	90
3.4.5.2.1	Zum Personbegriff von John Locke .....	90
3.4.5.2.2	Einwände gegen den bewußtseinstheoretischen Personbegriff .....	92
3.4.5.2.3	Folgen des bewußtseinstheoretischen Personbegriffs .....	92
3.4.6	Teleologie der menschlichen Natur – das für den Menschen Gute .....	93
3.5	Das Situationsgewissen als Tugend der Klugheit.....	96
3.5.1	Der Begriff der Tugend – Aristoteles.....	96
3.5.2	Die Tugend der Klugheit.....	99
3.5.3	Bedeutung und Unverzichtbarkeit des Tugendwissens .....	101
3.6	Gesichtspunkte einer Güterabwägung .....	102
3.6.1	Die Menschenwürde als Prinzip der Güterabwägung .....	102
3.6.2	Gesichtspunkte der Güterabwägung.....	102
4	Zwei Haupttypen von Ethik .....	104
4.1	Utilitarismus – Kollektivwohl als Moralprinzip .....	104
4.1.1	Grundzüge des Utilitarismus .....	104
4.1.2	Anfragen .....	106
4.2	Freiheit als Moralprinzip – Kant.....	109
4.2.1	Das formale Verfahren der Universalisierbarkeit von Maximen.....	109
4.2.2	Ethik der Autonomie .....	112
4.2.3	Ethik der Pflicht.....	112
4.2.4	Anfragen .....	114
4.3	Diskursethik und Vertragstheorie .....	117
4.3.1	Diskursethik .....	117
4.3.1.1	Aufgabe des Diskurses .....	117
4.3.1.2	Gegenstand des Diskurses.....	117
4.3.1.3	Voraussetzung des Diskurses.....	118
4.3.1.4	Begründung des diskursethischen Verfahrens .....	118
4.3.2	Anfragen an die Diskursethik .....	119
4.3.2.1	Teilnehmerkreis .....	119
4.3.2.2	Dissens .....	119
4.3.2.3	Gerecht und gut .....	120
4.3.2.4	Begründung des eigenen Anspruchs.....	120

---

4.3.3	Vertragstheorie.....	122
4.4	Exkurs: Autonomie und Verbindlichkeit .....	125
5	Die Frage nach dem guten Leben .....	128
5.1	Aristoteles: Das Streben nach der EUDAIMONIA .....	128
5.2	Die Kritik am Eudaimonismus.....	130
5.3	Vorgabe und Aufgabe – die teleologische Grundverfaßtheit des Lebens .....	133
5.4	Mögliche Mißdeutungen .....	135
5.5	Bedingungen eines guten Lebens.....	138
5.5.1	Ermöglichung der Selbstannahme .....	139
5.5.1.1	Angenommenwerden durch die anderen.....	140
5.5.1.2	Annahme – Anerkennung .....	142
5.5.2	Sittlichkeit als Strukturmoment guten Lebens .....	143
5.5.3	Selbstannahme.....	143
5.5.4	Leben in der Gegenwart .....	144
5.5.4.1	Das Vergangene sein lassen.....	145
5.5.4.2	Das Zukünftige sein lassen.....	145
5.5.4.3	Das Gegenwärtige sein lassen .....	146
5.5.5	Die Herausforderung des Schicksals.....	146
5.5.6	Vergebung .....	149
5.6	Die Möglichkeit des Bösen – das Böse als das Wesenswidrige.....	150
5.6.1	Die Möglichkeit des Bösen .....	151
5.6.2	Das Böse als das Wesenswidrige.....	152
6	Ethik als Bedenken des ursprünglichen ETHOS .....	155
6.1	Der Tod als Anfrage.....	155
6.2	Die Be-Gabung der Freiheit.....	157
6.3	Der ursprüngliche Aufenthaltsort (ETHOS) des Menschen.....	159
7	Literaturverzeichnis .....	164

## Autor des Studienbriefes

### Günther Pöltner

Abgeschlossenes Klavierstudium an der Akademie für Musik und darstellende Kunst (mit Auszeichnung), Studium der Philosophie und Geschichte (Wien, Freiburg) (Promotion sub auspiciis), Professor für Philosophie an der Universität Wien (Emeritierung 2007). Stv. Vorstand des Instituts für Ethik und Recht in der Medizin der Universität Wien (1993 – 2002). Gastprofessuren im In- und Ausland. Mitgliedschaften u.a. Bioethikkommission beim Bundeskanzleramt (2001 – 2011) (stv. Vorsitzender), Europ. Akademie der Wissenschaften und Künste, Akademie für Ethik in der Medizin, Päpstliche Akademie Thomas von Aquin, Österreichische Gesellschaft für Phänomenologie (zuvor deren Vizepräsident bzw. Präsident), Österreichische Gesellschaft für Daseinsanalyse (zuvor deren Vizepräsident).

### Arbeitsschwerpunkte:

Ontologie, Anthropologie, Medizinethik.

### Ausgewählte Publikationen:

*Phänomenologie und Philosophische Anthropologie*, Würzburg 2011 (Mit-Hrsg.);

*Philosophische Ästhetik*, Stuttgart 2008 (poln. und jap. Übers.);

*Grundkurs Medizin-Ethik*, Wien <sup>2</sup>2006 (jap. Übers.);

*Heidegger und die Antike*, Frankfurt 2005 (Mit-Hrsg.);

*Evolutionäre Vernunft*, Stuttgart 1993.

### Zu dem Thema des vorliegenden Studienbriefes sei besonders auch noch auf folgende Publikationen verwiesen:

Das Phänomen des Sittlichen, in: *Daseinsanalyse* 15 (1998), S. 29 – 37.

Die zeitliche Struktur der Leiblichkeit, in: Esterbauer, R./Paletta, A./Schmidt, P./Duncan D. (Hrsg.): *Bodytime. Leib und Zeit bei Burnout und in anderen Grenzerfahrungen*, Freiburg 2016, S. 17 – 33.



Homo quodammodo totum ens. Überlegungen zum Methodenproblem einer Anthropologie, in: Runggaldier, E./Niederbacher, B. (Hrsg.): *Was sind menschliche Personen? Ein akttheoretischer Zugang*, Frankfurt u.a. 2008, S. 37 – 54.

Privatio boni. Thomas von Aquin über das Böse, in: *Theologie und Philosophie* 92 (2017), S. 58 – 77.

### **Weiterführende Literatur zum Studienbrief:**

Beckmann, J.P.: Über die Bedeutung des Person-Begriffs im Hinblick auf aktuelle medizinethische Probleme, in: Beckmann, J.P. (Hrsg.): *Fragen und Probleme einer medizinischen Ethik*, Berlin 1996, S. 279 – 306.

Birnbacher, D.: *Analytische Einführung in die Ethik*, Berlin/New York <sup>2</sup>2007.

Busche, H.: Verteilungsgerechtigkeit, in: Hoffmann, Th.S. (Hrsg.): *Grundbegriffe des Praktischen*, Freiburg/München 2014, S: 48 – 71.

Düwell, M./Hübenthal, C./Werner, M. (Hrsg.): *Handbuch Ethik*, Stuttgart <sup>3</sup>2011.

Fenner, D.: *Das gute Leben*, Berlin/New York 2007.

Fenner, D.: *Ethik. Wie soll ich handeln?*, Tübingen/Basel 2008.

Grätzel, S.: *System der Ethik. Existenzielle Fragestellungen der Praktischen Philosophie*, London 2006.

Höffe, O.: *Einführung in die utilitaristische Ethik*, Basel <sup>5</sup>2013.

Hoffmann, Th.S.: Praktische Philosophie als integratives Denken. Grundlagen und aktuelle Herausforderungen mit besonderer Berücksichtigung auf die Bioethik, in: Covic, A./Hoffmann, Th.S. (Hrsg.): *Integrative Bioethik*, Sankt Augustin 2007, S. 13 – 25.

Horn, C.: *Einführung in die Moralphilosophie*, Freiburg 2018.

Horster, D.: *Ethik*, Stuttgart 2009.

Krämer, H.: *Integrative Ethik*, Frankfurt 1992.

MacIntyre, A.: *Der Verlust der Tugend. Zur moralischen Krise der Gegenwart* (After Virtue. A Study in Moral Theory), Frankfurt <sup>6</sup>2014.

Rawls, J.: *Eine Theorie der Gerechtigkeit* (A Theory of Justice), Frankfurt 1979.

Spaemann, R.: Einleitung: Was ist philosophische Ethik? in: Spaemann, R./Schweidler, W. (Hrsg.): *Ethik. Lehr- und Lesebuch*, Stuttgart 2007, S. 11 – 21.

Wahler, H.: Das gute Leben. *Ethik als integratives System einer transdisziplinären Humanwissenschaft*, Baden-Baden 2018.

Wald, B.: Freiheit von sich selbst? Zur Ambivalenz der Freiheitsbegriffs der Moderne und ihrer Überwindung, in: Nissing, H.-G. (Hrsg.): *Was ist Wahrheit? Zur Kontroverse um die Diktatur des Relativismus*, München 2011, S. 177 – 201.

Wald, B.: *Substantialität und Personalität. Philosophie der Person in Antike und Mittelalter*, Paderborn 2005.

Welte, B.: Logik des Ursprungs und Freiheit der Begegnung, in: Welte, B.: *Zeit und Geheimnis*, Freiburg u.a. 1975, S. 53 – 62.

Wieland, G.: Ethik als praktische Wissenschaft, in: Honnefelder, L./Krieger, G. (Hrsg.): *Philosophische Propädeutik. Bd. 2: Ethik*, Paderborn u.a. 1996, S. 19 – 70.